

Qualitätsmanagement in neuen Zielgruppenangeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung

QUALITÄT UND ZIELGRUPPE

Dieter Gnahs/Marion Fleige

Pädagogisches Qualitätsmanagement als professionelle Praxis in der Weiterbildung findet auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung Anwendung. Doch welche Rolle spielt Qualitätsmanagement in diesem Bereich, und wie kann es implementiert werden? Im Beitrag wird am Beispiel des Projekts KOSMOS der Universität Rostock diskutiert, welche Bedeutung Qualität speziell im Bereich neuer Angebote für sogenannte »nicht-traditionelle« Zielgruppen hat, welchen Anforderungen sich das Qualitätsmanagement gegenüber sieht und welche Optionen für die Weiterentwicklung im Projekt bestehen.

Auch in die wissenschaftliche Weiterbildung haben Fragen und Ansätze des pädagogischen Qualitätsmanagements Eingang gefunden. »Wissenschaftliche Weiterbildung« ist ein zurzeit mehr oder weniger klar umgrenzter Bereich der Weiterbildung, der von Hochschulen und anderen Wissenschaftsorganisationen, von Organisationen der betrieblichen Weiterbildung und der öffentlichen Erwachsenenbildung vorgehalten wird (vgl. Vogt 2010, S. 314). Gemeinsamer Kern ist das Angebot »auf Hochschulniveau«, arrangiert als »organisierte Lernprozesse für Personen (...), die in der Regel ein Hochschulstudium abgeschlossen oder sich beruflich für eine Teilnahme qualifiziert haben und in das Berufsleben eingetreten sind« (ebd.). Weitere Kennzeichen sind eine »kritisch-analysierende Distanz zu den Phänomenen der Welt« im »didaktischen Ansatz« (ebd.). Teilbereiche sind die nicht-abschlussbezogene und die abschlussbezogene Weiterbildung, wobei Letztere im Zuge des Bologna-Prozesses aufgrund der Etablierung des Weiterbildungs-Masters verstärkt in den Blick gerückt ist (vgl. ebd.).

Ansätze und Konzepte von Qualitätsmanagement für die Weiterbildung wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten disziplinar entwickelt.

Ordnungspolitische Begründungen und Steuerungskonzepte wurden etabliert, die das professionelle Handeln und die Diskussionen der Erwachsenenbildung nachhaltig beeinflusst haben. Zu deren Eckpunkten gehören die Elemente Qualitätssicherung, -kontrolle und -entwicklung, Qualitätsmanagement sowie – als Instrumente zu deren Durchsetzung – Evaluation und Zertifizierung. Die mittlerweile in der Weiterbildung etablierten Qualitätsmanagementsysteme beruhen auf einer Reihe von Umsetzungselementen. Einen ersten Gesichtspunkt stellt die Benennung von Qualitätsfaktoren dar. Hierzu gehören:

- Input- und Prozessfaktoren (professionelles Handeln, organisationale Rahmenbedingungen, Organisations- und Lernkulturen, Bildungsinteressen),
- Outputfaktoren (prüfbarer Lernerfolg),
- Outcomefaktoren (praktische Wertbarkeit).

Ein zweiter Gesichtspunkt ist die Beschreibung eines Phasenzyklus. Auf der Basis einer Bestandsaufnahme (Ist-Analyse) werden Zielvorstellungen entwickelt (Soll-Analyse). Zudem wird untersucht, wie diese zu erreichen und zu überprüfen sind und in welchem

Maße dies geschieht. Qualitätsmanagement zielt darauf, das einmal erreichte Qualitätsniveau zu gewährleisten (Qualitätssicherung) und weiterzuentwickeln (Qualitätsentwicklung) (vgl. zusammenfassend: Hartz/Meisel 2011). Für die Etablierung von Qualitätsmanagementsystemen in der wissenschaftlichen Weiterbildung sind diese Elemente ebenso bedeutsam wie für andere Bereiche der Weiterbildung, bedürfen aber einer Bezugnahme auf die spezifischen Organisationsformen und Adressat/inn/en bzw. Zielgruppen. Am Beispiel des Projektes KOSMOS wird im Folgenden beschrieben, welche Herausforderungen sich daraus ergeben und wie ihnen in KOSMOS begegnet wird.

Das Projekt KOSMOS

Das Projekt KOSMOS (Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen) der Universität Rostock leistet einen Beitrag zu aktuellen Modellentwicklungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung, insbesondere im Bereich von Angeboten für Zielgruppen nicht-traditioneller Studierender bzw. heterogener Zielgruppen (vgl. z.B. Wolter 2013).

In vielen Ländern, auch in Deutschland, sollen zweite und dritte Zugänge zu den Hochschulen dazu beitragen, den wachsenden Fachkräftebedarf zu decken und Karriere- und Aufstiegswege zu lockern. Zwischen beruflicher Weiterbildung und Hochschulbildung sollen Übergänge geschaffen werden. Die neuen Qualifikationswege sollen über die Fachkräftesicherung hinaus auch dazu beitragen, gegenwärtigen Bildungsbedürfnissen mit individuellen beruflichen Bildungswegen zu entsprechen. Die inzwischen für Quereinstiege ins Studium getroffenen Regelungen tragen zur bestehenden Vielfalt der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten bei. Obwohl diese Wege beschränkt werden, beschreiben nur neun Prozent der Erwachsenen in formalen Bildungsgängen, die ihre Teilnahme als

zweite Bildungsphase begreifen (26%) ihren Bildungsgang als berufsbegleitendes Studium (vgl. Kuper/Unger/Gnahn 2013, S. 253). Somit besteht offenkundig weiterer Entwicklungs- oder zumindest Ansprachebedarf. Das Projekt KOSMOS ist ein Beispiel dafür, wie Wege des Einbezugs von Teilnehmenden ohne Hochschulabschluss in universitäre Weiterbildung vorbereitet werden. Neben berufsbegleitenden Masterstudiengängen wurden im Projekt zwei zweijährige Zertifikatskurse zum berufsbegleitenden Erwerb einer Zusatzqualifikation entwickelt (vgl. ZQS 2013). Die Kurse »Garten und Gesundheit – Gartentherapie« und »Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule« richten sich an Teilnehmende mit und ohne Hochschulzugangsberechtigung und sind damit für die Zielgruppengewinnung besonders interessant.

Qualitätsanforderungen und -management von KOSMOS

Das Projekt ist im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS) angesiedelt. Die wissenschaftliche Begleitung sieht Aktivitäten in den beiden Handlungsfeldern Angebotsentwicklung und Organisationsentwicklung vor. Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement sind im zweiten Handlungsfeld verortet. Mit der Bearbeitung wurde im Jahr 2012 das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) beauftragt (vgl. Gnahn/Fleige i.E.). Bisher stützt sich das Qualitätsmanagement zentral auf die Evaluation der entwickelten Angebote. Die Evaluationsinstrumente wurden vom DIE analysiert. Daran anknüpfend wurden Vorschläge für deren Weiterentwicklung einerseits und ein integriertes Qualitätsmanagementkonzept andererseits erstellt.

Die Qualitätsanforderungen im Handlungsbereich von KOSMOS sind vielfältig und spezifisch für die wissenschaftliche Weiterbildung, ihre Orga-

nisationsformen und Zielgruppen. Sie bewegen sich auf den Ebenen

- der Studienorganisation (z.B. Verbindung von Fernstudium mit Präsenzphasen),
- der Gewinnung von geeigneten Dozent/inn/en an der Schnittstelle von Hochschule und Berufsfeldern sowie deren Professionalisierung,
- der Anerkennung von informell und non-formal erworbenen Kompetenzen als anrechenbare Studienleistungen (z.B. die Bewertung von Berufstätigkeiten oder von außerhalb des Hochschulsektors besuchten Weiterbildungsveranstaltungen),
- der Schaffung neuer Prüfungsmodalitäten (z.B. Ansiedelung von Abschlussarbeiten im Kontext der aktuellen Berufstätigkeit),
- der Etablierung von teilnehmerorientierten Lehr-/Lernarrangements und Unterrichtsformen mit Blick auf die spezifische Zielgruppe.

Das Evaluationskonzept von KOSMOS

KOSMOS deckt diese Anforderungen unterschiedlich stark ab. Es beruht aktuell auf den Eckpfeilern Befragung, Beobachtung und Gruppendiskussion im Bereich der entwickelten Bildungsgänge und Kurse. Befragungen werden bei Studierenden an den markanten Stellen des Studienablaufs sowie bei Dozent/inn/en vorgenommen. Bei den Präsenzveranstaltungen sind Mitarbeiter/innen des ZQS anwesend und dokumentieren den Ablauf der Veranstaltung. Studierende und die Dozent/inn/en in den Präsenzveranstaltungen werden aber auch selbst um Beobachtungen und Einschätzungen gebeten.

Das in dieser Form ausdifferenzierte Evaluationskonzept stützt sich vorrangig auf die Faktoren im Bereich der Input- und Prozessqualität, aber noch kaum auf die Inputfaktoren Organisationskulturen und Gesamtangebot wissenschaftliche Weiterbildung – und auch kaum auf Output- und Outcome-

qualität. Auch die formative Ausgestaltung der Qualitätskonzepte wäre ein weiterer Baustein.

Ein integriertes, über Evaluationen der Bildungsgänge und die bisherigen Elemente der Evaluation hinausgehendes Qualitätsmanagement im Projekt KOSMOS müsste bei den genannten Erweiterungen auch dem Einwand begegnen, der Ausbau berufsbegleitender Studiengänge führe zu einer Absenkung des Leistungsniveaus. Aufschluss über diesbezügliche Einstellungen gaben zu Projektbeginn eine Befragung von dreizehn Universitätsangehörigen, darunter auch Dekan/innen und der Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation (vgl. Tiffert 2011) sowie eine Studie mit zwanzig Hochschullehrer/inne/n (vgl. Büttner/Maaß/Nerdinger 2012). Von diesen waren sechs zum Zeitpunkt der Befragung in der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität aktiv. Beide Untersuchungen kommen mit Blick auf die Qualitätspotenziale und Leistungsniveau zu vergleichbaren Resultaten.

Die in der universitären Weiterbildung aktiven Hochschullehrer/innen betonen die Qualitätspotenziale der Hochschulöffnung (vgl. ebd., S. 43–46): die Verstärkung des Praxis- bzw. des Anwendungsbezuges des Gelernten und damit der Berufsorientierungen des Studiums und der Nutzenorientierungen der Wissenschaft, die erweiterten Möglichkeiten der Netzwerkbildung mit Betrieben, anderen Bildungseinrichtungen und Hochschulen und die Lernchancen und didaktischen Herausforderungen, die von der heterogenen Lerngruppe ausgehen. Skeptisch mit Blick auf das Leistungsniveau der Lernenden und die Verteilung von Ressourcen zwischen dem grundständigen und dem berufsbegleitenden Studium äußern sich vor allem diejenigen Befragten, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht in der universitären Weiterbildung tätig waren (vgl. ebd., S. 46–50). Ein integriertes Qualitätsmanagement im Projekt KOSMOS müsste vor diesem

Hintergrund Argumente für eine kontinuierliche Überzeugungsarbeit und eine breite Partizipation liefern, da diese über Akzeptanz und Nicht-Akzeptanz der Hochschulöffnung entscheiden. Damit rücken die Organisationskulturen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Faktenbasis über Qualitätsfaktoren und Wirkungen des neuen Zielgruppenangebots könnte durch weitergehende Untersuchungen verbreitert und die Ergebnisse könnten für eine breite, öffnende Diskussion herangezogen werden. Dazu müssten die Zielvorstellungen, Handlungsfelder bzw. -ebenen von Qualität systematisch erweitert und beschrieben werden: Angebotsformen, Lernkulturen und organisationale Rahmenbedingungen in den Zertifikatskursen und berufsbegleitenden Masterstudiengängen, die Organisationskulturen als solche, aber auch die Studienleistungen von »traditionellen« und »nicht-traditionellen« Studierenden in den Lehr-/Lernsituationen und in den Prüfungen bzw. deren Vergleichbarkeit. Zur weiteren Feststellung des Studien Erfolgs würden ferner Untersuchungen zum Verbleib und zu biografischen Wirkungen beitragen.

Fazit

Das Projekt KOSMOS, die entwickelten Angebote und die Ansätze zu deren Evaluation zeigen Herausforderungen und Wege der Etablierung eines Qualitätsmanagements in der wissenschaftlichen Weiterbildung auf. Das DIE weist in diesem Kontext Möglichkeiten zu deren Weiterentwicklung in Richtung der Organisations- und Lernkulturen sowie in Richtung eines Einbezugs unterschiedlicher Qualitätsfaktoren aus.

KOSMOS regt außerdem dazu an, den erwachsenenpädagogischen Diskurs um Organisationsformen, Angebote und didaktische Formate sowie Professionalisierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung stärker systematisch unter dem Aspekt der Qualität zu füh-

ren. Dabei müsste allerdings auch problematisiert werden, welchen übergeordneten erwachsenenpädagogischen Kriterien die Qualitätskonzepte in den berufsbegleitenden Masterstudiengängen und in der wissenschaftlichen Weiterbildung folgen sollen. Aus der Sicht der Erwachsenenbildungsforschung ist der vielfältige Interessenbezug von Auftraggeber/inne/n in der Weiterbildung kritisch in die Analyse einzubeziehen (vgl. Stock 2007), ebenso wie der theoriegeleitete Blick auf das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage, Bedarfen, Bedürfnissen und Lernkulturen (vgl. Gieseke 2008).

Gesondert zu behandeln sind Kapazitäts- und Ressourcenfragen. Nicht umsonst wurden die Konzepte in KOSMOS im Modellprojektzusammenhang entwickelt. Mit Blick auf den Erkenntnisgewinn und die Weiterentwicklung in der Weiterbildungspraxis interessiert ferner, wie eine vernetzte und kooperative Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Weiterbildung mit anderen beruflichen Weiterbildungsorganisationen, wie Kammereinrichtungen und Volkshochschulen, angelegt und unterstützt werden kann.

Literatur

Büttner, B.C./Maaß, S./Nerdinger, F.W. (2012): Wissenschaftliche Weiterbildung und Öffnung für nicht-traditionelle Zielgruppen als Herausforderungen für Hochschulen. Eine empirische Untersuchung zu den Sichtweisen von Hochschullehrern und Verwaltungsmitarbeitern an der Universität Rostock. Rostock

Gieseke, W. (2008): Bedarfsorientierte Angebotsplanung in der Erwachsenenbildung. Bielefeld

Gnahn, D./Fleige, M. (i.E.): Qualitätsmanagement in der offenen Hochschule. Bericht zur Stufe 1 im Handlungsfeld 2.2, Qualitätsmanagement, im Projekt Kosmos. Bonn/Rostock

Hartz, S./Meisel, K. (2011): Qualitätsmanagement. Bielefeld

Kuper, H./Unger, K./Gnahn, D. (2013): Segment: Individuelle Berufsbezogene Weiterbildung. In: Bilger, F. u.a. (Hg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld, S. 139–163

Stock, H. (2007): Aspekte der Entwicklung von Qualitätskriterien in Erwachsenenbildungseinrichtungen. In: Heuer, U./Siebers, W. (Hg.): Weiterbildung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Wiltrud Gieseke. Münster u.a., S. 433–443

Tiffert, A. (2011): Neue Perspektiven. Neue Wege. Neue Lösungen. Vortrag an der Universität Rostock, 15. Dezember 2011

Vogt, H. (2010): Wissenschaftliche Weiterbildung. In: Arnold, R./Nolda, S./Nuisli, E. (Hg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung, S. 313–315

Wolter, A. (2013): Nicht-traditionelle Studierende in Deutschland. Ein Beitrag zur Durchlässigkeit des Hochschulzugangs. In: Gützkow, F./Quaißer, G. (Hg.): Hochschule gestalten – Denkanstöße zum Spannungsfeld von Unterschieden und Ungleichheit. Bielefeld, S. 149–173

ZQS – Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (Hg.) (2013): Weiterbildungsprogramm Studienjahr 2013/14. Rostock

Abstract

Die Beitrag verfolgt am Beispiel des Projekts KOSMOS die Fragen, welche Bedeutung Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung hat, welchen Anforderungen sich das Qualitätsmanagement gegenüber sieht und welche Optionen für die Weiterentwicklung im Projekt bestehen. Der Fokus liegt dabei auf neuen Angeboten für »nicht-traditionelle« Zielgruppen.



Dr. Marion Fleige ist Leiterin des Programms »Programme und Beteiligung« am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung.

Kontakt: fleige@die-bonn.de

Prof. Dr. Dieter Gnahn ist außerplanmäßiger Professor mit den Schwerpunkten Weiterbildungsstatistik, Qualitätsmanagement und informelles Lernen an der Universität Duisburg-Essen.

Kontakt: dieter.gnahn@uni-due.de